

Annelise Rüegg.

Genau vor zwei Jahren erschien die erste Auflage des Buches von Annelise Rüegg: „Erlebnisse einer Serviertochter.“ Es hat seither seinen Weg gemacht, denn heute zeigt der Verlag (Grütli-Buchhandlung in Zürich) bereits das Erscheinen des 15. und 16. Tausends an. Preis Fr. 1.25.

Was ist es, das dem Erstlingswerke der bis dahin ganz unbekanntem Verfasserin so grosse Verbreitung gesichert hat? Unbestreitbar beruht der Erfolg darauf, dass es die lebendige, ungekünstelte und packend geschriebene Schilderung einer Tochter aus dem Volke ist, die ihr gequältes Herz ausschütten wollte nicht um ihrer selbst willen, sondern um die Allgemeinheit auf Grund von Tatsachen aufmerksam zu machen auf krasse Missstände in einem der in der Schweiz in höchster Blüte stehenden Gewerbe, deren wir uns schämen müssen. Was dieser Publikation zur Popularität verholfen hat, ist der Umstand, dass das Thema nicht in lehrhaft trockenem Tone geschrieben ist, sondern dass der Roman eines Menschenkindes darin verwoben ist, der unser lebhaftes Mitgefühl erregt und uns mit Spannung auf eine Fortsetzung (die noch in diesem Jahre erscheinen soll) warten lässt.

Schweizerische Strassenbahner-Zeitung, 5.11.1915.